

Kinderhaus Bunte Klexe e.V.

Sexualpädagogisches Konzept

Inhalt

Sexualpädagogisches Konzept im Kinderhaus Bunte Klexe

- 1. Verständnis von Sexualerziehung im Kinderhaus Bunte Klexe**
- 2. Beschreibung von kindlicher Sexualität**
- 3. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung**
- 4. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita und praktische Beispiele für die Umsetzung**
- 5. Nähe und Distanz, Sicherheit für Kinder und Erzieher*innen**
- 6. Sexuelle Übergriffe unter Kindern**
- 7. Kooperation mit Eltern**

Sexualpädagogisches Konzept im Kinderhaus Bunte Klexe

1. Verständnis von Sexualerziehung im Kinderhaus Bunte Klexe

„Sexualität ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und ein Leben lang- auch schon bei Kindern wirksam ist.“ (Wanzeck, 2004)

- *Wir sehen die Sexualitätserziehung als einen wichtigen Teil unserer Arbeit an. Wir betrachten die Kinder mit einem ganzheitlichen Blick, der die psychosexuelle Entwicklung miteinschließt.*
- Das sexualpädagogische Konzept umfasst, genau wie die kindliche Sexualität, für uns mehr als die Auseinandersetzung mit Körperspielen und sexuellen Praktiken. Es bezieht Themen wie Familienstrukturen, Liebe, Gefühle und Körperverständnis ein.
- Basis unserer Arbeit, auch in Bezug auf unser sexualpädagogisches Konzept ist die vertrauensvolle Bindung zu den Kindern, die erlaubt, dass alle Fragen, Ängste, Probleme mit uns, den Mitarbeiter*innen besprochen werden können.
- In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale gesprochen und Rollenverständnis kritisch hinterfragt.
- Wir pflegen eine offene Kommunikation mit den Kindern.
- Wir nutzen keine seltsamen Umschreibungen für sexuelle Handlungen.
- Wir vermitteln, dass grenzrespektierende sexuelle Aktivitäten etwas Gutes sind.
- Wir achten auf wissenschaftlich korrekte Aussagen.
- Wir zeigen eine hohe Sensibilität gegenüber den Kindern.
- Wir wollen selbst Vorbild sein und darauf achten, dass wir kein grenzüberschreitendes Verhalten zeigen und das Bedürfnis nach Privatheit respektieren.
- Wir akzeptieren den Wunsch der Kinder nach Erkundung.
- Wir hinterfragen gängige Geschlechterklischees und die binäre Sicht auf Geschlechter (Binarität= die Annahme es gäbe nur das männliche und das weibliche Geschlecht)
- Wir nehmen Kinder ernst und lehren ihnen dadurch die eigenen Gefühle erkennen, zeigen und formulieren zu können.
- Wir vermitteln die Gleichwertigkeit aller verschiedenen Familienmodelle.

2. Beschreibung von kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität ist ganzheitlich, die Übergänge zwischen zärtlichen, sinnlichen und sexuell erregenden (Körper-)Erfahrungen sind fließend.

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse - Ausdrucksformen kindlicher Sexualität

Alter	Körperliche Entwicklung und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Ausdrucksformen kindlicher Sexualität	Kindliches Sexualwissen
1. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Leistungen des Säuglings sind saugen – verdauen – schlafen • Greifen, sich drehen, sitzen, krabbeln • Empfindsamkeit der Haut • Kind nimmt Berührungen, Körperkontakt und Nähe mit allen Sinnen wahr 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste lustvolle Erlebnisse durch Berührungen der eigenen Geschlechtsorgane 	
2. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind lernt laufen und sprechen • Es wird eigenständiger, entdeckt den eigenen Willen und die „Macht“ über den eigenen Körper • Das Kind erforscht seine Genitalien, wenn die Eltern das zulassen • Das Kind interessiert sich auch für die Genitalien anderer, wenn er sie nackt oder auf der Toilette beobachten kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Afterzone wird als Lustquelle entdeckt (bewusstes Loslassen und Festhalten des Stuhlgangs) • Kinder können sich selbst stimulieren und angenehme Lustgefühle verschaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind stellt erste Fragen zu Geschlechterunterschieden • Es lernt erste Begriffe für die Geschlechtsorgane und bringt sie mit der Ausscheidungsfunktion in Verbindung

<p>3. Lebensjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind ist stolz auf eigene Leistungen – auch auf seine Ausscheidungen • Es freut sich am eigenen Körper, zeigt stolz einzelne Körperteile und will gesehen und bestätigt werden • Das Selbstbewusstsein wächst und ein Einfühlungsvermögen entwickelt sich 	<ul style="list-style-type: none"> • Die kindliche Selbstbefriedigung wird „bewusster“ (und oft auch zur Beruhigung eingesetzt) • Mit dem wachsenden Interesse an Sprache und Bildern wächst die (sexuelle) Neugier für den eigenen Körper 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder stellen viele Warum-Fragen • Sie erkennen die unterschiedlichen Geschlechter und bringen sie mit äußeren Merkmalen wie Haarfrisur oder Kleidung in Verbindung
<p>4. Lebensjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind kennt seine Schließmuskeln und kann das „große“ und „kleine Geschäft“ gut erledigen • Es nimmt wahr, dass andere anders fühlen, denken, handeln als es selbst • Es weiß jetzt, dass es Geschlechtsunterschiede gibt und interessiert sich sehr dafür 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind folgt seinem Interesse an den verschiedenen Geschlechtern (gemeinsame Toilettengänge und Doktorspiele mit Gleichaltrigen) und Geschlechterrollen (Mädchen – Junge sein; Mutter – Vater – Kind – Rollenspiele; Geschlechtsverkehr „nachspielen“) • Wusch, einen (gegengeschlechtlichen) Elternteil zu heiraten 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind stellt erste Fragen zu Schwangerschaft und Geburt • Es entwickelt erste Vorstellungen vom Wachsen und Mutterbauch und über den Geburtsweg
<p>5. Lebensjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind ist selbständiger, unterscheidet zwischen richtig und falsch, gut und schlecht • Es entwickelt stark ausgeprägte Schamgefühle • Die ersten „Ablösungsprozesse“ von den Eltern setzen ein 	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliches Neugierverhalten sich selbst, dem eigenen Körper und den Körpern anderer gleichaltriger Jungen und Mädchen bleibt erhalten • Das Interesse an Doktor-, Körper- und Rollenspielen bleibt groß • Es entstehen innige Freundschaften, die mit (kindgemäßen) Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind wie, dass und wie es sich Lustgefühle verschafft und genießt diese Erfahrung mit sich allein • Geschlechtszuordnungen werden mit Hinweis auf verschiedene Geschlechtsorgane vorgenommen • Das Kind weiß jetzt, dass es Geburtswege durch die Vagina oder den Kaiserschnitt gibt
<p>6. Lebensjahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind verstärkt Regeln und Grenzen • Es hat Lust zu lernen, zu wachsen und „älter“ zu werden • Es nabelt sich ein weiteres Stück von der Familie ab und freut sich auf neue Erfahrungen mit anderen Kindern (Blick auf Schule) • Das Kind interessiert sich auch für die Genitalien anderer, wenn es sie nackt oder auf der Toilette beobachten kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder üben sich in verbaler Provokation, vor allem durch sexualisierte Sprache • Sie spielen an ihren Geschlechtsteilen; Jungen legen während sie spielen, essen, schlafen ... ihre Hand auf ihr Glied • Selbstbefriedigung ist weit verbreitet: Handlungen, die Lust, Erregung und Entspannung verschaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder zeigen Interesse an weiterführenden Fragen zur Geburt, jetzt auch zu Empfängnis und Zeugung • In diesem Zusammenhang beschäftigen sie sich auch mit dem sexuellen Verhalten von Erwachsenen und Tauschen ihr Wissen als Kinder aus

Im Grundschulalter:

- Das Sachwissen über den menschlichen Körper und seine Sexualorgane nimmt zu
- Soziale Tabus zum Thema Sexualität spielen eine große Rolle
- In sexuellen Aktivitäten zurückhaltender, da das Schamgefühl Oberhand gewinnt
- Grenzen sich immer mehr von den Eltern ab und werden selbstständiger
- Körperliche Nähe von den Eltern weisen Kinder öfter zurück
- Jungen und Mädchen necken sich gegenseitig, zwar nennen sie das andere Geschlecht „doof“, finden es aber eigentlich interessant
- Sie knüpfen tiefgehende Freundschaften und verlieben sich in Kinder des anderen oder gleichen Geschlechts
- Spielen noch unbefangen mit ihrer Geschlechtsrolle
- Bei vielen Kindern werden erste Sexualhormone ausgeschüttet
- Die Pubertät steht bevor

Kindliche Sexualität ist etwas anderes als erwachsene Sexualität und daher wichtig zu unterscheiden.

Kindliche Sexualität	Erwachsene Sexualität
spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egozentrisch	beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zu Sexualität

(Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita. 2013)

Sexualität hat bei Kindern einen hohen Stellenwert für die körperliche und seelische Zufriedenheit

3. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

Den Kindern wird ermöglicht ein gutes Körpergefühl zu entwickeln, bzw. zu behalten. Gängige Körperidealbilder sollen aufgebrochen werden. Es soll ein Bewusstsein für körperliche Vielfältigkeit geschaffen werden.

Die Vermittlung unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identitäten sowie verschiedene Familienmodelle sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Kinder werden ermutigt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber den anderen deutlich zu machen. Kinder sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte, diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Für uns gehören z.B. gegenseitiges körperliches Erforschen und Selbststimulation zum selbstverständlichen Entwicklungsprozess.

Ein wichtiges Bildungsziel ist es Scham zu überwinden. Es ist aus pädagogischer Sicht förderlich für eine gesunde Sexualitätsentwicklung zu lernen, über Themen wie Sexualität und eigene Bedürfnisse und Grenzen ohne Scham zu sprechen. Auch aus präventiver Sicht ist dies unabdingbar, da die Kinder eventuelle Übergriffe eher thematisieren. Dennoch respektieren wir selbstverständlich individuelle Schamgefühle (z.B., wenn Kinder sich nicht vor anderen umziehen möchten).

Grundsätzlich arbeiten wir nach dem Ansatz der Sexpositivität, das heißt Körperlichkeit soll als etwas Schönes begriffen werden und Sexualität nicht rein zu Reproduktionszwecken vermittelt werden.

Die Kinder sollen ein kritisches Bewusstsein über Geschlechterklischees entwickeln. Jedes Kind soll sich individuell entlang der eigenen Interessen entwickeln anstatt entlang gesellschaftlicher Normvorstellungen.

4. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita und praktische Beispiele für die Umsetzung

- Das pädagogische Team verwendet eine einheitliche Sexuelsprache. Es gibt eine offizielle Kita-Sprache

Begrifflichkeiten für primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale:

Vulva für sichtbaren Teil (Vulva Lippen - innere, äußere, ...), Vagina (innerer, nicht sichtbarer Teil), Klitoris, Penis, Glied, Hoden, Eichel, Vorhaut

Weiter Begriffe:

Harnröhre, Po, Po-Loch, Brust, Brustwarzen, Bauchnabel, Stimulation, angenehme Gefühle machen, Selbstbefriedigung, Sex mit sich selbst, Sex haben, Orgasmus, streicheln, küssen, Lust

- Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder auch die Möglichkeit haben eine Zeit lang unbeobachtet zu sein.
- Wir sind dabei aufmerksam und achten auf die Gefahr von Grenzüberschreitungen. „Nein“ heißt „Nein“ und muss immer ohne Diskussion beachtet werden.
- Es finden regelmäßig Angebote zur Entwicklung sinnlicher Fähigkeiten statt sowie wiederkehrende Angebote zu Körpergefühl und Körperbewusstsein

- klare Verbalisierung einzelner Handlungsschritte z.B. bei der Körperpflege in der Krippe „ich mache jetzt deine Windel auf und danach mache ich deinen Po sauber“, „Ich putz dir jetzt die Nase“
- Projektwochen im Kinderladen z.B. zu den Regeln des Miteinanders, zu Körperwahrnehmung, zu Regeln und Grenzen, zu guten und schlechten Geheimnissen, usw. veranstaltet
- Angebote z.B. zur kritischen Betrachtung gesellschaftlich normierten Körperbildern und Selbstliebeübungen im Hortalter- außerdem werden bei Bedarf Sexualpädagog*innen für die Kinder eingeladen
- Wir stellen Literatur zur Verfügung, in welcher gängige Geschlechterstereotypen aufgebrochen werden und vielfältige Familienmodelle dargestellt werden
- Medienkompetenz wird nicht nur im pädagogischen Konzept des Hauses, sondern auch als Teil des sexualpädagogischen Konzepts gesehen. Ein kritischer Umgang mit Medien soll von Anfang an gelernt werden. Besonders im Hortbereich bedarf die Auseinandersetzung mit Medien einer größeren Aufmerksamkeit und Sensibilität der Mitarbeiter*innen
- Es wird keine Geschlechtertrennung bezüglich pädagogischer Angebote vorgenommen, es sei denn der päd. Inhalt verlangt danach (bspw. vorpubertäre Körperhygiene)
- Auch im ganz normalen Alltag greifen wir stereotype Aussagen auf und setzen uns gemeinsam mit den Kindern kritisch darüber auseinander.

Des Weiteren thematisieren wir feste Regeln, bspw. für Körperspiele:

- *Nein heißt Nein egal in welcher Situation*
- *die Möglichkeit des Rollenwechsels muss immer gegeben sein (Ärztin, Patient).*
- *kein Spiel wird gegen den Willen eines der Kinder gespielt*
- *wenn ein Kind eine Berührung nicht mehr will, sagt es NEIN und es gibt einen Spielstopp*
- *kein Kind tut einem anderen weh*
- *es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt (z.B. Mund, Nasenlöcher, Ohren, Po-Loch, Vagina, Harnröhre, Penis)*
- *Körperspiele dürfen nur unter Kindern auf gleichem Entwicklungsstand gespielt werden*
- *Rückzug in ein Zimmer ist möglich aber Türen müssen angelehnt bleiben (ja bleibt nicht immer ja)*
- *gemeinsamer Toilettengang kann nur mit gegenseitigem Einverständnis stattfinden.*
- *Selbststimulation darf unter Berücksichtigung des sozialen Umfelds und in einem geschützten Raum stattfinden*
- *Kinder werden während der Selbststimulation sowie bei Körperspielen nicht von Erwachsenen berührt/ voyeuristisch beobachtet*

5. Nähe und Distanz, Sicherheit für Kinder und Erzieher*innen

- Regeln im Klexe Team bezüglich „Nähe und Distanz“ werden regelmäßig überprüft, erneut hinterfragt und gemeinsam festgelegt (z.B. Po wird von uns nur abgeputzt, wenn das Kind das wünscht, Mitarbeiter*innen zeigen keinen Ekel vor jeglichen Körperausscheidungen der Kinder, hohe Sensibilität bei der Berührung oder dem Kontakt im Bereich der intimen Körperstellen der Kinder)
- Gegenseitiges, ehrliches und direktes Feedback innerhalb des Teams wird gelebt und immer wieder eingefordert
- Das gesamte Team bildet sich regelmäßige fort z.B. zum Thema „Nähe und Distanz“, Fachthemen des sexualpädagogischen Konzepts, Kindeswohlgefährdung, usw.
- Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben (§ 8a (KWG)), wenden uns bei Bedarf an die „Insofern erfahrene Fachkraft“, Kinderschutzbund, Pro Familia, Wildwasser, Jugendamt Fürth, usw.
- Grundlagen unseres Handelns ist der Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes der BAGE e. V.

6. Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt vor, wenn das Kindeswohl gefährdet ist, ein Machtmissbrauch und/oder Zwang erkennbar ist sowie wenn die Handlung gezielt die persönliche Grenze des anderen verletzt.

Sobald wir zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff oder eine Kindeswohlgefährdung zwischen Kindern vorliegt, sind wir in der gesetzlichen Pflicht einzugreifen.

7. Kooperation mit Eltern

- Es soll einen regelmäßigen Austausch bei pädagogischen Abenden und Elternabenden stattfinden.
- Fachliche Referent*innen, die zu dieser Thematik referieren sollen eingeladen werden.
- Beim Entwicklungsgespräch und wenn nötig auch in Tür-Angel-Gesprächen soll persönliche Rückmeldung an Eltern bezüglich der sexuellen Entwicklung des Kindes weitergegeben werden